

25. Woche JUNI					26. Woche JUNI					27. Woche JUNI JULI										
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5

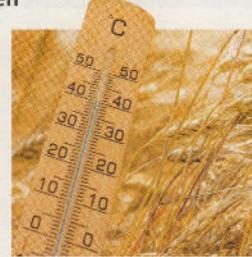


Deutschland bekommt ein Präventionsgesetz

Nach mehreren gescheiterten Versuchen schafft es jetzt die Große Koalition, erstmals ein „Präventionsgesetz“ zu erlassen. Am 25. Juli tritt es in wesentlichen Teilen in Kraft. Zahlmeister sind die GKV, die gesetzliche Renten-, die gesetzliche Unfall- und die soziale Pflegeversicherung sowie die Unternehmen der PKV. Ziele und Vorgehen legt eine „Nationale Präventionskonferenz“ unter Beteiligung von Bund, Ländern, Kommunen und der Bundesagentur für Arbeit fest. Detailregelungen sind z.B.: Der Impfschutz soll bei allen Routine-Gesundheitsuntersuchungen sowie den Jugendarbeitsschutzuntersuchungen überprüft werden. Auch Betriebsärzte können allgemeine Schutzimpfungen vornehmen. Bei der Aufnahme eines Kindes in die Kita muss ein Nachweis über eine ärztliche Impfberatung vorgelegt werden. Bei Auftreten von Masern in einer Gemeinschaftseinrichtung (Kita, Schule, Hort etc.) können die zuständigen Behörden ungeimpfte Kinder vorübergehend ausschließen.

Heißer Sommer: Da half nur trinken und im Schatten bleiben

Hoch „Annelie“ heizt Deutschland auf. Im bayerischen Kitzingen werden 40,3 Grad gemessen. Das ist die höchste jemals in Deutschland gemessene Temperatur seit Beginn der flächendeckenden Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881. Und der Rekord wiederholt sich: Auch am 7. August werden in Kitzingen wieder 40,3 °C gemessen. Die Empfehlung an alle Bürger: Viel trinken, nicht überanstrengen.



Der Händedruck als Biomarker für die kardiovaskuläre Prognose

Wer fest zapacken kann, lebt länger. Dafür spricht eine Studie mit knapp 140 000 Teilnehmern. Die Greifkraft erwies sich als Prädiktor der Gesamtmortalität (HR pro 5 kg Abnahme der Greifkraft 1,16), der kardiovaskulären Sterblichkeit (HR 1,17) und kardiovaskulären Morbidität. Pro -5 kg Greifkraft stieg das Herzinfarktrisiko um 7 % und das Apoplexrisiko um 9 %.

Telefonnummer der Praxis muss ab 1.7. zusätzlich auf Rezepten

Eine Änderung der Arzneimittelverschreibungsverordnung (AMVV) und der Medizinprodukte-Abgabeverordnung hört sich zunächst harmlos an, führt aber in vielen Praxen zu Chaos: Ab dem 1. Juli muss nicht nur die Telefonnummer der Praxis angegeben werden, sondern auch der Vorname des verschreibenden Arztes. Der Vertragsarztstempel muss enthalten: Betriebsstättennummer (BSNR), Vorname plus Nachname der verordnenden Person einschl. Titel, Facharztbezeichnung/Gebietsbezeichnung, Anschrift der Praxis oder der Klinik und Telefonnummer.



Motivieren Sie Ihre Parkinson-Patienten, Tango Argentino zu tanzen!

Die übliche Bewegungstherapie bei M. Parkinson ist für viele Patienten schlichtweg langweilig. Kanadische Neurologen fanden eine Spaß bringende, Sozialkontakte fördernde und wirksame Alternative: Tango tanzen. 40 Patienten, die an einem idiopathischen Parkinsonsyndrom litten, nahmen entweder über zwölf Wochen an einem Tango-Argentino-Kurs teil oder führten in Eigenregie Bewegungsübungen durch. Danach fand sich bei den motorischen Fähigkeiten, gemessen anhand der Unified Parkinson Disease Rating Scale, zwar kein Unterschied zwischen den Gruppen. Im Mini-BESTest zur Prüfung des Gleichgewichts schnitten die Tänzer aber signifikant besser ab, im Timed Up and Go Test (TUG) waren sie deutlich schneller und sie erreichten auch bessere Werte im TUG Dual Task. Das Tangotanzens verbesserte bei den Patienten also die Balance und die funktionelle Mobilität.

28. Woche JULI					29. Woche JULI					30. Woche JULI										
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26

BÄK: Gesundheitslage in Griechenland kritisch

Die Staatsschuldenkrise in Griechenland und die politische Krise in der EU erreicht mit der Abstimmung der Griechen über einen Reformentwurf der „Institutionen“ (EU-Kommission, IWF und Europäische Zentralbank) einen Höhepunkt. Die Wähler folgen dem Rat der Regierung Tsipras und stimmen mehrheitlich mit „Nein“. Dennoch schwenkt Hellas letztlich auf EU-Kurs ein. Leiden muss die Bevölkerung. BÄK-Präsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery äußert sich besorgt über die Gesundheitslage. Wegen der hohen Arbeitslosigkeit hätten über eine Million Menschen ihre Versicherungsbeiträge nicht bezahlt und damit den Anspruch auf Behandlung sowie auf Arzneimittel verloren.



KBV-Chef Dr. Gassen bleibt im Amt

Der Streit in der KBV geht weiter. In einer Sonderversammlung kann Dr. Andreas Gassen die Zweifel an seinem Vorgehen bei der ASV weitgehend ausräumen. Allerdings ist weiterhin von Ungereimtheiten und einem System der Selbstbedienung die Rede. Auch zeigen sich viele Ärzte unzufrieden mit Dr. Gassens Verhandlungen zum Versorgungsstärkungsgesetz. Weiterhin kommen die Ruhestandsbezüge von Ex-KBV-Chef Dr. Andreas Köhler zur Sprache, deren Höhe scharf kritisiert wird. Diese und andere finanzielle Entscheidungen Dr. Köhlers zu seinen Gunsten sollen auf ihre Rechtswirksamkeit hin überprüft werden.

MERS: Das potenziell tödliche Virus ist von Mensch zu Mensch übertragbar

Als initiale Überträger des Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus (MERS-CoV) gelten Dromedare. Doch nun ist klar: Das Virus kann von Mensch zu Mensch wandern. Aus dem Mittleren Osten reiste im Mai ein Infizierter nach Südkorea. Von ihm als Indexfall ausgehend, erkrankten bis Ende Juni 181 Menschen, 31 starben. Laut WHO ist dies der bislang größte Ausbruch außerhalb des Nahen Ostens. Es wird geraten, bei Reisenden oder Immigranten von der Arabischen Halbinsel besonders auf respiratorische Symptome zu achten. Das RKI empfiehlt ggf. verschärfte Hygiene und Atemschutz, die WHO zusätzlich Augenschutz.



Nutzen Sie bei Schwerhörigen das Stethoskop als Mikroskop

Ein Patient hört schlecht, hat aber kein Hörgerät? Bloß nicht schreien, rät Professor Dr. Hermann Sebastian Füessl aus München. Das macht den Patienten nur aggressiv. Der Kollege gibt den Tipp: Funktionieren Sie einfach Ihr Stethoskop zum Hörgerät um. Schreien ist dann nicht nötig, weil der Schwerhörige Sie so auch in normaler Lautstärke versteht.

Zi-Praxis-Panel: So viel verdienten Ärzte

Die Gesamteinnahmen in einer hausärztlichen Einzelpraxis betragen im Jahr 2011 286 100 Euro, in einer Gemeinschaftspraxis erzielte jeder Allgemeinarzt hingegen 238 000 Euro. Jahr für Jahr erhebt das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) wirtschaftliche Daten von Praxen und stellt sie im Jahresbericht Zi-Praxis-Panel zur Verfügung. Die umfangreichen Erhebungen und Analysen dienen auch dazu, in den Honorarverhandlungen mit den Kassen belastbare Daten in den Händen zu halten.